Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die grosse Wochen der Carlsruhisch-Fürstlichen Hof-Capelle

Hölzlein, Johann Lorenz

Durlach, [1719]

Nach der Predigt

urn:nbn:de:bsz:31-69507

Visual Library

Nach der Predigt.

Recit.

EIn frommes Weib fährt nunmehr fort/
Und lässet sich durch jene Schaar nicht stören/
Es will mit Narden-Wasser JEsu Leib verehrē/
Und kehrt sich nicht an der Vernünfftler Wort/
Die es zum theil für nichts als Unrath halten/
Weil sie in Christi Liebe gantz erkalten;
Wohlthaten aber seynd vor GOtt ein Siegel-Ring/
Was Glaubens Einfalt thut / ist lauter köstlich Ding.

Aria.

Eigennützige Hertzen/
Mißgünstiger Sinn/
Wie viel Unruh und Schmertzen
Macht Geitz und Gewinn;
Glaub/ Einfalt und Liebe
Seynd bessere Triebe/
Wohlthaten lohnt GOtt
In Noth und im Tod.

Recit.

So wird von Menschen zwar offt höhnisch abgewiesen/
Was vor dem Grossen GOtt ist Himmel-hoch gepriesen/
Hingegen mancher scheint / als hieng er fest an GOtt/

Ist

Ist gleichwol in dem Hertz Judas Ischarioth;
In den war Satanas/ach wie behend/gefahren/
Obwol er in der Zahl der Jünger Christi stund/
Er macht durch Geitz und List den mörderischen Bund/
(Und weiß den Bund mit GOtt nicht sattsam zu verwahren/)
Den HErrn/der seine Seel erkauft/will er verkauffen/
Um dreissig Silberling will er zur Höllen laufen.

Aria.

O verfluchte Geld-Begierde/
Die so viel zur Höllen führte/
Wo bringst du die Hertzen hin?
JEsum selbsten zu verrathen/
Statt deß Dancks vor Liebes-Thaten/
Schnöde Sach um Geld-Gewinn!

2.

Kirch/Altar/GOtt und der Himmel
Wird in diesem Welt-Getümmel
Feil gebotten um das Geld;
Wund're dich/mein Hertze/ nimmer/
Ob es alle Tag wird schlimmer/
Da kein Glaub mehr in der Welt.

Choral.

Aus dem Lied: GOtt hat das Evangelium/
das 5. und 6. Gesätz.

Es ist doch eitel Büberey / die Welt treibt grosse Schinderey/als ob kein GOtt im Himmel wär/ das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Die Schätz der Kirchen nimt man hin/ das wird ihn bringen kein Gewinn / die Armen läßt man leiden Noth/ und nimt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Recit.

Ach! wie solt unser Hertz in Christi Liebe breñen/
Wann wir in voller Glaubens-Krafft
Nach wahrer Liebe Eigenschafft
Uns könten Glider an dem Leibe Christi nennen!
Ach! aber was hat doch der Feind gethan/
Und was spinnt seine List nicht noch alltäglich an?
Dort hat er Judä in das Hertz gegeben/
Was nun der gröste Hauf bezeugt mit That und Leben;
Dann wo wird Christus mehr verrathen und verkauft/
Als da man dürstiglich in Sünd und Schanden lauft.

Aria.

Thue/ rede / und gedencke
Was du wilt/ nur prüfe fein/

Ob's

Ob's nicht Satans List und Räncke/
Die er dir ins Hertz gibt ein?

Da Capo.

Recit.

Man muß nicht alles thun/
Worzu das lüstre Hertz anreitzt und locket/
Folg deinem JEsu nach/ und werde nicht versto-
Schau sein Exempel an/und mercke nun: (cket/
Als dorten unser HErr das Liebes-Mahl gehaltē/
Zeigt er den Jüngern an/ was Liebes-Früchten seynd/
Und wie man in der That müß lieben Freund und Feind/
Soll uns die Liebe nicht im Hertzen bald erkaltē?
Er selbst/ der HErr/ geht hin/ zu waschen derer Füsse/
Die seine Knechte seynd / in Demuth-vollem Geist/
Dañ Demuth ist der Grund der Liebe allermeist/
Und macht die Liebes-Krafft in uns noch eins so süsse.

Aria.

Holdseeliges Beyspiel der Demuth und Liebe/
Was machet der Heiland / wir wissen es nicht?
Den Knechten zu dienen ist sonderer Triebe/
Wie hier von Christo dem HErren geschicht:

So

So soll sich der Demuth und Liebe be-
fleissen/
Wer Christi Nachfolger und Jünger will
heissen.

Recit.

Mein Heiland! lasse mich von dir auch seyn ge-
Mich sündliche unreine Aschen/ (waschen/
Mach meinen Wandel Demuth-voll/
Ich bin noch gar nicht/ wie ich soll;
Ach wasche du mich selbst gantz rein an Seel und
Leibe/ (bleibe!
Daß ich ein wahres Glied an dir/ mein Heiland/

Aria.

O wie mancher glaubet fälschlich / er sey
Da er doch in seinem Hertzen (rein;
Mit der Sünde noch kan schertzen;
Nein/ so bald ist es nicht gescheh'n/
Dein Hertz muß in Reue steh'n/
Soll es abgewaschen seyn. (rein!
O wie mancher glaubet fälschlich / er sey

Recit.

Auch unter Christi Jüngern seynd nicht alle reine
Das äußre Waschen thut es nicht; (worden/
Der jetzo kaum das Brod aus Christi Handen
ißt/
Seht / wie er Undancks-voll der Liebe seines
HErrn vergißt!

Ver-

Verstelltes Heuchel-Hertz/O falsches Angesicht!
Doch Juda / du hast hier und da noch viel Consorten/
Da mancher sicher geht zu Christi Abendmahl/
Und bleibet nach/wie vor/in frecher Sünder Zahl.

Arioso.

Wie viele geniessen
Mit Christo das Brod/
Und tretten mit Füssen
Den HErrn/ihren GOtt!

Recit.

Das ist's/was JEsum hier im Geist so sehr betrübt/
Daß deß Verräthers Hand war mit ihm über Tische/
Und als ein Heuchler noch mit Frommen sich vermische/
Da doch das falsche Hertz ihn nicht rechtschaffen liebt/
Ja/daß so mancher noch komt unter gutem schein/
Der in deß Hertzens Grund mag ein Verräther seyn.

Aria.

Menschen/forschet eure Hertzen/
Saget/fraget: HERR bin ich's?
Laßt das Läugnen und das Schertzen/
Nehmet wahr deß Schlangen-Stichs!
Menschen forschet ꝛc.

2.

Uberzeugt euch das Gewissen/
Daß ihr es nicht ernstlich meynt?
Ach/ so lebet doch beflissen/
Wie ihr eure Sünd beweint!
Uberzeugt rc.

3.

Seyd nicht frech mit dem Verräther/
Werd't mit Juda nicht verstockt;
Fliehet/ schnöde Missethäter/
Von dem/was euch reitzt und lockt!
Seyd nicht rc.

Choral.

Aus dem Lied: HErr ich habe mißgehandelt/ das 3. und 4. Gesätz.

Drum ich muß es nur bekennen/HErr/ ich habe mißgethan: Darf mich nicht dein Kind mehr nennen/ ach nim mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden/deinen Zorn nicht gar entzünden.

Könt ein Mensch den Sand gleich zehlen/ an dem weiten Mittel-Meer: Dannoch würd es ihm wol fehlen/ daß er meiner Sünden Heer / daß er alle mein Gebrechen/solte wissen außzusprechen.

In